

Das Projekt war anspruchsvoll, denn der Terminplan erschien für ein Projekt mit drei Bauabschnitten in dieser Größenordnung eigentlich zu eng. Ein dreigeschossiges, dreiflügeliges Bürogebäude mit einer 3000 qm Lagerhalle für »Comline«, ein zweigeschossiges Dienstleistungsgebäude sowie ein zweigeschossiges Verwaltungsgebäude für »Lohndirekt« sollten bei fixen Kosten in einer Gesamtbauzeit von nur einem Jahr in drei Bauabschnitten realisiert werden.

Die architektonischen Vorgaben waren präzise: ansehnliche Zweckbauten in klaren Strukturen bei geringsten Folgekosten im Pflegeaufwand. Axel Waltje von Asmussen & Partner entwarf die Einheiten in konventioneller Bauweise mit einfachen versetzten Lochfassaden. Die Gliederung der Fassaden in einer klaren Bandstruktur ergeben mit der Verwendung von Aluminium für Fenster und Fassaden sowie schwarzen Trespa Kunststoff-Fassadenplatten eine überzeugende Gestaltungslinie.



Die Skepsis, die Bauaufgabe in der vorgegebenen Zeit in konventioneller Bauweise umzusetzen war groß. Axel Waltje: „HÖFT konnte im Preis mithalten, aber die Beteiligten hatten Bedenken, ob HÖFT den Zeitplan einhalten kann.“

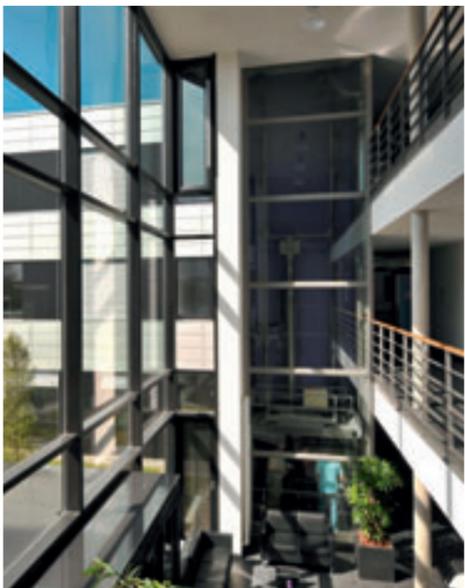
HÖFT erhielt den Zuschlag, und die Bedenken erwiesen sich als unbegründet, obwohl sich im dritten Bauabschnitt durch die schwierige Bodenbeschaffenheit Pfahlgründungen als notwendig erwiesen. Das Gesamtobjekt bestätigt einmal mehr, dass Projekte dieser Größenordnung mit gestalterischem Anspruch auch bei engsten Kosten- und Terminanforderungen in Planung und Umsetzung aus der Region realisiert werden können.



Architekt
Axel Waltje

Einfach anspruchsvoll

Drei aus einem Guss.



Comline

Objekt: Bürokomplex mit Lagerhallen in 3 BA

Bauzeit: Gesamtbauzeit 1 Jahr (je BA 5-7 Monate)

Bauherr: Rooster Real Estate

Architekt: Asmussen & Partner, Axel Waltje

Schlüsselfertige Erstellung: Höft Bauunternehmen

Gelb und Gut



Neues Gesicht für JACOB CEMENT

Der neue gelbe Solarturm signalisiert schon von weitem die Zufahrt zum renommierten Baustoffhandel JACOB CEMENT am Industriehafen in Flensburg. Die Aufgabe war komplex und die Rahmenbedingungen schwierig. Die bestehenden Gebäude sollten grundlegend saniert und um ein zusätzliches dreigeschossiges Ausstellungs- und Verkaufsgebäude mit zentralem Eingangsbereich erweitert werden. Das Ganze bei laufendem Kundenbetrieb und schwierigem Baugrund in unmittelbarem Hafenumfeld, wo mit großer Wahrscheinlichkeit auch noch Altlasten zu erwarten waren. Zudem sollte die gesamte Architektur bei großer Transparenz und Verwendung hochwertiger Baustoffe Variationen des Bauens zeigen, ohne den gestalterischen Zusammenhalt zu verlieren. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Der alte Sozialbereich wurde komplett abgerissen und durch einen neuen zweigeschossigen Sozialtrakt ersetzt. Hier können die Mitarbeiter neben dem Aufenthalts- und Kantinenbereich auch eine eigene Dachterrasse nutzen. Das alte Verwaltungsgebäude wurde komplett saniert und erhielt im Inneren z.T. neue Raumstrukturen sowie komplett neue Fenster und Fassadenlösungen. Ein eigenständiger Erschließungstrakt mit Personen- und Lastenaufzug stellt als Fluchttreppenhaus die Verbindung zum etagenversetzten Altbestand her. Das auf Pfahlgründungen ruhende neue Ausstellungs- und Verkaufsgebäude präsentiert neben den Verkaufs- und Beratungsbereichen in einer großzügigen Flächengestaltung die hochrangigen Designvarianten des Küchenspezialisten poggenpohl, die ein entsprechend hochwertiges Umfeld erforderten.



Architekt
Peter Heimannsberg



Doris Martschke,
Innenarchitektur



Das neue Eingangsgebäude.



Die weiträumige POGGENPOHL Ausstellung gepaart mit sichtbarer Haustechnik.

Hier sollte auch die gesamte Gebäude-Haustechnik ins Beleuchtungskonzept einbezogen werden. Das bedeutete eine hohe Anforderungsklasse an die ausführenden Gewerke des Rohbaus und des Ausbaus. Bauherr Boy Meesenburg: „Das laufende Geschäft musste auf alle Fälle bei geringsten Beeinträchtigungen weitergehen. Da war ich sehr skeptisch, aber mit HÖFT hat alles richtig gut geklappt und Kunden und Mitarbeiter sind begeistert über das Ergebnis.“

JACOB CEMENT®
BAUSTOFFE

JACOB CEMENT

Objekt: Neubau und Umbau der Geschäftsräume

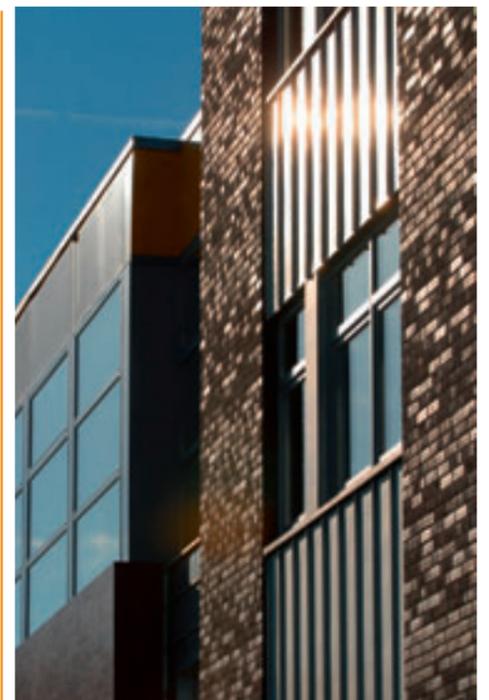
Bauzeit: 11 Monate

Bauherr: JACOB SÖNNICHSEN AG

Architekt: Peter Heimannsberg

Innenarchitektur: Doris Martschke

Schlüsselfertige Erstellung: Höft Bauunternehmen



Anspruchsvolle Installationen im gesamten Ausstellungsbereich.



Fotos: Arne Biederbeck

Hanseatische Klarheit

Die Hanseatische Yachtschule wurde erweitert

Sie ist eine Institution. Wer segeln lernen will, kommt an dieser Adresse nicht vorbei. Aber die Hanseatische Yachtschule in Glücksburg war in die Jahre gekommen. Der Brandschutz und die energetischen Gegebenheiten entsprachen nicht mehr den gesetzlichen Vorgaben der Beherbergungsverordnung, so bestand Handlungsbedarf. Das Bettenhaus wurde abgerissen und mit 144 größeren Zimmern als Sporthotel komplett neu gebaut. Der das Wirtschaftsgebäude und das Bettenhaus verbindende Bürotrakt wurde komplett saniert und durch die Überbauung eines durchgehenden, in

der Vergangenheit ungenutzten Balkons erheblich erweitert. Dabei waren die Rahmenbedingungen schwierig, denn die Yachtschule ist ein Saisonbetrieb. Für Abriss, Neubau und Sanierung stand nur die Zeit von Oktober bis März zur Verfügung. Das Budget war eng und am 1. April begann wieder der Ausbildungsbetrieb. Der Zeitplan wurde präzise eingehalten. Architekt Laust Lorenzen: „Ein Highlight in der Zusammenarbeit“. So sieht das auch der Vertreter des Bauherren. Prof. Dr. Dr. Hoffman vom DHH, der mit großem Vertrauen den Auftrag an HÖFT frei vergeben hatte: „Wir haben alle

Fragen in den 3-4-wöchentlichen Zusammenkünften immer sofort klären können. Das lag nicht zuletzt an der absolut exakten Vorplanung von Lorenzen und HÖFT, und ich kann deutlich sagen, eine solche harmonische und konstruktive Zusammenarbeit habe ich bei den Projekten mit denen ich befasst war noch nicht erlebt.“



Architekt Laust Lorenzen



Hanseatische Yachtschule

Objekt: Neubau eines Bettenhauses

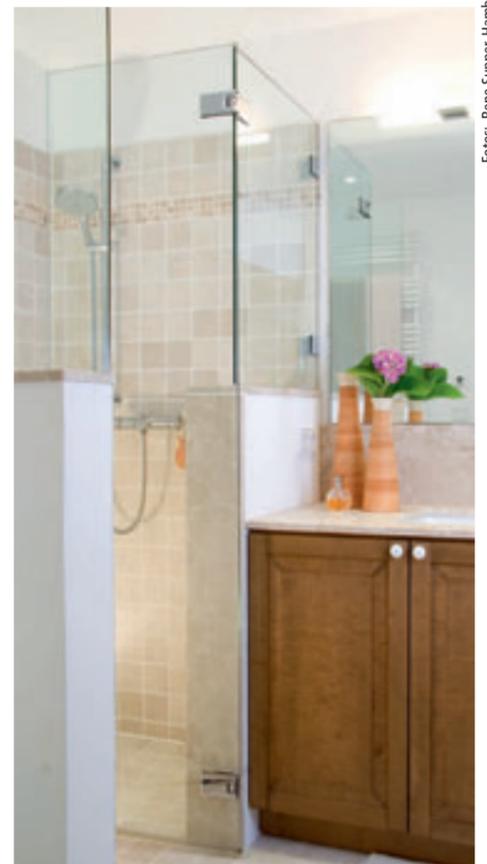
Umbau des Bürotraktes

Bauzeit: Okt. 2007 - März 2008

Bauherr: DHH

Architekt: Laust Lorenzen

Schlüsselfertige Erstellung:
Höft Bauunternehmen



Fotos: Rene Supper, Hamburg

Aus „Alt“ mach „Neu“

Nordfriesische Schmuckstücke – wiedererstanden aus alter Substanz

Anne Turner „wandelt“. Nein, sie wandelt nicht nur über die Dünen von Sylt, sondern sie wandelt Häuser. Aus „Alt“ mach „neu“. Und das gestaltet sich oft schwieriger als mancher Neubau. Wenn dann diese Häuser auch noch ursprünglich für andere Anforderungen gedacht waren und zudem der kulturelle Bewahrungswille befriedigt werden soll, dann wird es meist anspruchsvoll. Innovation ist oftmals nur in beschränktem Maße zulässig, dafür sind bei Planung und Ausführung Kompetenz und Anpassungsfähigkeit gefragt, denn Umbauten und Sanierungen sind voller Überraschungen. Anne Turner: „Ganz sicher ist – man braucht einen Bauunternehmer mit sehr viel Erfahrung und einen Architekten, der einfühlsam zwischen der alten Substanz und den Wünschen des neuen Bauherrn vermittelt, um aus einem alten, oftmals in schlechter Zeit gebautem Haus ein neues Schmuckstück zu machen. Man muss ein altes Haus wie einen Rohbau betrachten, den man nicht willkürlich verändern darf. Man sollte sich dem Haus und seinen Gesetzmäßigkeiten unterordnen, muss aber auch auf die Wünsche des Bauherrn eingehen, um zu einem glücklichen Kompromiss zu kommen.“

Die Beispiele zeigen, was man mit bester Zusammenarbeit erreichen kann. Anne Turner hat dies bereits unter anderem bei mehr als 20 Objekten auf der Insel Sylt geschafft und dabei oft auf die zuverlässige Zusammenarbeit mit HÖFT gebaut. „Viele Bauherren konnten sich bei Baubeginn nicht vorstellen, was man mit wenigen, überlegten Eingriffen in die Substanz, mit neuzzeitlicher Technik, Wärmedämmung und Schallschutz und viel Gefühl für Materialien aus so einem alten Haus heraus holen kann. Das erfreuliche Ergebnis ist in jedem Fall ein „gefühlter Neubau“, ganz individuell auf seine neuen Eigentümer zugeschnitten.“



Architektin: Dipl. Ing. Anne Turner



Sanierung von DH in List

Bauzeit: laufend

Bauherr: Privat

Architekt:

Anne Turner Architekten,
Hamburg, Sylt

www.anneturner.de

Rohbaufertige Erstellung:
HÖFT BAU SYLT



„Rote Laterne“ mit Ausblick

Eine Institution erwacht zu neuem Leben

Flensburger kennen die „Rote Laterne“. Einst war sie Rotlicht-Institution am Hafen und brachte Reeperbahn-Flair an die Küste. Dann stand sie über 20 Jahre leer und wurde mit ihren langen rückwärtigen Seitenflügeln völlig heruntergekommen und verrottet zum öffentlichen Schandfleck und Problemfall. Dann fing Laust Lorenzen an zu skizzieren, was hier sein könnte. Die Zielrichtung war eindeutig: „Wir brauchen neue städtische Wohnformen, die das Einfamilienhaus auf der grünen Wiese ersetzen.“ Das war leichter gesagt, als getan. Das historische Hauptgebäude zur Straße hin musste erhalten bleiben. Die historischen Seitenflügel hatten eine zu geringe Bautiefe und konnten auch wegen der maroden Bausubstanz nicht überleben. Die eigene Vorgabe war für Lorenzen klar: „Stadthäuser brauchen nicht unbedingt einen Garten. Funktionieren tun sie aber nur mit „Platz an der Sonne“, also Balkon und Dachterrasse für Liegestuhl und schöne Aussicht.“ Ausserdem waren PKW-Stellplätze am Hafen knapp, also musste dafür möglichst auch gesorgt werden. Entstanden sind drei Stadthäuser und ein Atelier-Loft mit Garagen und einem gemeinsamen Hof, sowie drei Maisonnettewohnungen, bei denen sogar jeweils ein kleiner Garten realisiert werden konnte. Auch die städtebaulichen Auflagen wurden alle erfüllt.



Solche Projekte in verdichtetem Umfeld sind abhängig von guter Nachbarschaft. Hier sorgte ein sehr kooperationswilliger Nachbar für die weitgehende Durchlässigkeit einer freistehenden Brandmauer, die bei Nichtbereitschaft diese Gesamtlösung verhindert hätte. So entstand mit einer Vertikalgliederung ein schönes Fassadenbild nach dänischem Vorbild mit verschiedenfarbigen Ziegeln und Fugen. Die Schließung der Baulücke zur Straßenfront erfolgte mit einem schwebenden gläsernen Kubus, der ebenfalls über eine Dachterrasse begehbar ist. Dieser „Glaskasten“ entspricht zwar nicht jedermanns Geschmack, bietet

aber als Lofteinheit zusammen mit dem Frontbau der „Roten Laterne“ genau die Individualität, die bei Stadthäusern heute gefragt ist. HÖFT konnte hier im Umgang mit historischer Bausubstanz, klassischem anspruchsvollen Ziegelbau und moderner Glasarchitektur wesentliche Kompetenzbereiche einbringen.



Architekt
Laust Lorenzen



ROTE LATERNE

Objekt: Neubau von 3 Stadthäusern
Sanierung und Erstellung von
3 Maisonnettewohnungen sowie
einer Stadtwohnung

Bauzeit: Sept. 2006 - Mai 2008

Bauherr: GARTENSTADT WEICHE
GmbH & Co KG

Architekt: Laust Lorenzen

Schlüsselfertige Erstellung:
Höft Bauunternehmen

Mit Lust und Liebe...



Wer durch das Dorf spazieren geht, bemerkt erst auf den zweiten Blick drei neue „alte“ Häuser. Es sind typische Inselhäuser, „Uthlande“-Häuser, wie die Friesen sie nennen. „Uthlande“, das ist für die Friesen „Ausland“, also das, was „außerhalb“ liegt. Inseln eben. Inselhäuser liegen auch außerhalb. Besonders klimatisch. Hier weht der Wind heftig und der Regen kommt meist waagrecht. Da kann man nicht bauen wie man will. Generationen von Menschen haben ihre Erfahrungen mit diesen Bedingungen gemacht, und es hat zu einer angepassten, gewachsenen Bauweise geführt. Architekt Hellwig Hofmann: „Wir haben uns mit der Dorfgestalt, der Geschichte und Bautradition intensiv auseinandergesetzt, denn wir wollten die Häuser gut ins das



vorhandene Dorfbild integrieren. Das Ergebnis entspricht in Proportion und Philosophie bis in die Details der Bautradition. Das führt dann ganz natürlich zum klassischen Frontspieß, zu Zwerg- und Backengiebel und zu vielen nützlichen und schönen Details. Das muss man ja alles nicht neu erfinden. Man muss sich nur damit auseinandersetzen und begreifen, warum das traditionell so gemacht wurde. Hier wird z.B. seit Generationen das Regenwasser des Daches von dem mit Feldsteinen gesetzten umliegenden Katzenkopfpflaster aufgenommen und abgeleitet. Es funktioniert. Warum soll man es ändern?“ Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Bis in die Details. Da ist dann auch die Nebentür ganz selbstverständlich eine in der Hälfte geteilte sogenannte „Klöntür“, auf deren Unterteil gelehnt man mit dem Nachbarn reden kann. Auch die Fensterformate und die Kreuzsprossen stimmen in den Proportionen.



Dass dabei im Ganzen durchaus moderne Bautechnik gefragt ist, ist selbstredend. Die Häuser stehen mit ihrer Gründungswanne einen Meter tief im Grundwasser. Das geht in Planung und Ausführung nur auf anspruchsvolle Weise. Auch die Funktionen im Hausinneren müssen natürlich technisch und funktionell den Bedürfnissen und Erfordernissen von heute angepasst sein. Hofmann: „Für das Ganze braucht man Leute, die im gesamten Bauablauf gut kooperieren, und die auch die geforderten Details genauso umsetzen, wie wir es vorgeben. Das haben sie. Mit Lust und Liebe.“



ARCHSUM

Objekt: 1 Einzelhaus und zwei Doppelhäuser unter Reet

Bauzeit: Juli - Dezember 2007

Bauherr: Hellwig Hofmann Immobilien GmbH, Hamburg

Architekt: Hellwig Hofmann (Kampen, Sylt)

Erstellung Rohbau: HÖFT BAU SYLT

Architekt Hellwig Hofmann



Es plopt am Nordertor

Im August wurde der neue SG-Plop-Shop an der Schiffbrücke 66 eröffnet. Auf 160 qm werden hier die neusten Fan-Artikel der SG Flensburg-Handewitt angeboten. Das HÖFT Bauteam erfuhr beim Umbau volle Unterstützung. Sogar die SG-Spieler packten mit an. Allen voran Lars Christiansen, der mit



SG-Ausrüster Hummel eine besonders enge Beziehung pflegt. Hummel hat hier seinen eigenen Store integriert. Dass Handballer gute Muskeln haben, zeigte sich beim Umgang mit den schweren Baumaschinen. Dieses zusätzliche Training hat sicher Auswirkungen auf das nächste Spiel. HÖFT drückt die Daumen.



maritim unterstützt

Der HISTORISCHER HAFEN FLENSBURG, der zu großen Teilen mit ehrenamtlicher Kraft realisiert wird, findet auch die Unterstützung von HÖFT.

FLENSBURG



HISTORISCHER HAFEN

Für die im Aufbau befindliche „Dampfer-sammlung“ wurde der alte Schwimmsteg der ALEXANDRA jetzt als Steg für die kleinen Maschinenfahrzeuge ausgelegt. Hier sollen in Zukunft Dampf-Pinassen und auch Motorboote wie z.B. die alte Ochseninsel-Fähre liegen. Für die Zugangsrampe zu diesem Teil der Sammlung hat HÖFT das passende Brückentorhäuschen ermöglicht.

HÖFT PORTRAIT



Dänischer Ausblick

Deutsch-deutsche Kooperation für den dänischen Markt

„KH byg“ heißt das neue Logo, das seit geraumer Zeit auf dänischen Baustellen sichtbar wird. Hinter dem H steht HÖFT. Hinter dem K steht Karstens, das Kieler Bauunternehmen. Beides zusammen steht für eine deutsche Kooperation, ein neues Bauunternehmen, das am dänischen Markt tätig ist. Dänemark boomt. Die Bauindustrie und alle zugehörigen Dienstleister kommen kaum hinterher. Es gibt Wartezeiten. Nicht umsonst suchen dänische Bauunternehmen zusätzliche Handwerker in Deutschland.

Das alles kann man still beobachten, oder man kann unternehmerisch tätig werden, indem man etwas unternimmt. HÖFT hatte mit dem ebenfalls traditionsreichen Unternehmen KARSTENS bereits Erfahrungen in der Zusammenarbeit und so ergab sich auch ein Zusammenwirken auf neuem, unbekanntem

Terrain. Man gründete ein gemeinsames Unternehmen speziell für die Erfordernisse des dänischen Marktes. Das erforderte natürlich auch einen dänischen Namen. Dieses „Flagge zeigen“ auf neuem Terrain hat bereits erste Ergebnisse zur Folge. In Ebeltøft entstand mit herrlichem Ausblick auf die Ebeltøfter Bucht ein anspruchsvolles Appartement-Wohnungsbauprojekt, das mit „KH byg“ und der in Dänemark geschätzten deutschen Qualität die Feuertaufer erfolgreich bestanden hat.

KH byg



Dänische Architektur, realisiert mit deutschem Handwerk.

KOMMENTAR



Architektur und Gewerbebau

Wer die Autobahn durch Dänemark Richtung Aarhus fährt, und die Gewerbebauten links und rechts der Autobahn betrachtet, kann den Unterschied bemerken. Dänemarks Architekten sind zu beneiden. Offensichtlich geht nicht alles nur um den niedrigsten Preis, sondern Gewerbebau wird als architektonische Aufgabe betrachtet. Sie gilt hier als wesentlicher Image-Faktor für ein Unternehmen, und ist offenbar auch Teil der dänischen Lebensqualität. Eigentlich nicht verwunderlich sondern erstrebenswert, bringen wir doch alle einen wesentlichen Teil unseres Lebens in Gewerbebauten zu.

Lange ist es her, dass in Deutschland Peter Behrens Turbinenhalle oder Walter Gropius's Faguswerke Architekturgeschichte schrieben. Meilensteine des Gewerbebaus. Doch es zeigt sich ein Silberstreif am Horizont. Qualität ist zunehmend gefragt, und das betrifft nicht nur die Gesamtgestalt der gewerblichen Architektur, sondern auch die Qualität von Material und Ausführung. Das zeigt sich auch in unserer Region, und es lässt hoffen. Denn bei aller Schnellebigkeit unserer Zeit sind doch auch Gewerbebauten für einen längeren Zeitraum zunächst etwas Bleibendes. Und eins bleibt für diesen Zeitraum auf alle Fälle: Der Eindruck, den ein Unternehmen mit seiner Architektur hinterlässt. Man wird daran gemessen. Wie hieß ein Architekturbuch in den 70ern? „Du baust wie Du bist.“ Das gilt auch für Gewerbebauten.

Hermann Höft



Wir gratulieren 2008

HÖFT Bauunternehmen, Flensburg

25 Jahre bei uns	Anja Bendixen	seit 01.08.1983
15 Jahre bei uns	Volker Remus	seit 20.09.1993
10 Jahre bei uns	Hans-Peter Fries	seit 13.07.1998
10 Jahre bei uns	Inken Sörensen	seit 10.03.1998
10 Jahre bei uns	Uwe Gniosdorff	seit 13.07.1998
5 Jahre bei uns	Thomas Funke	seit 18.06.2003
5 Jahre bei uns	Michael Hansen	seit 08.07.2003
5 Jahre bei uns	Ernst-Uwe Salz	seit 25.08.2003
5 Jahre bei uns	Hans-Jürgen Schlizio	seit 25.08.2003
5 Jahre bei uns	Kim Gupta	seit 01.12.2003

HÖFT BAU SYLT

25 Jahre bei uns	Ingrid Boeck	seit 01.01.1983
25 Jahre bei uns	Jörg Garmsen	seit 08.02.1983
25 Jahre bei uns	Frank-Dieter Ingwersen	seit 01.03.1983
20 Jahre bei uns	Ludwig Christiansen	seit 13.06.1988
20 Jahre bei uns	Arno Ipsen	seit 01.11.1988
15 Jahre bei uns	Dirk Bahr	seit 03.03.1993
10 Jahre bei uns	Heinrich Matz	seit 26.01.1998
5 Jahre bei uns	Jörn Moritzen	seit 01.09.2003
5 Jahre bei uns	Sven Schulz	seit 06.10.2003
5 Jahre bei uns	Olf Lühr	seit 06.10.2003
5 Jahre bei uns	Jürgen Nielsen	seit 19.11.2003

Wir bedanken uns für die Treue und freuen uns auf die nächsten Jahre.



Gewerbebau

Flensburger blicken neugierig auf die Baustelle am Rathausplatz zwischen dem Kloster zum Heiligen Geist und dem Dienstleistungszentrum. Hier entsteht derzeit die Deutschland-Zentrale der SYDBANK, für die HÖFT den kompletten Rohbau errichtet. Ein Stahlbetonbau mit hochwertiger Ziegelfassade, deren optisch hervorstechendes Merkmal die Sandsteinriegel darstellen, die die Fensteröffnungen gliedern und die unter anderem auch dem Sonnenschutz dienen sollen. Das neue Gebäude bietet 3.000 qm

Bürofläche. Architekt Exners Tegnestue A/S aus Aarhus (DK) hat hier auch einen typisch dänischen Sozialbereich mit einer eigenen bewirtschafteten Kantine und Fitnessräumen eingeplant. Eine Tiefgarage bietet Parkplätze für Kunden und Mitarbeiter. Der Bau soll zum Jahresende 2008 bezugsfertig sein.



Wohnungsbau

In Langballig baute HÖFT für die Bewirtschaftung durch die „Diako soziale Einrichtung GmbH“ das „Senioren- und Pflegezentrum Nordangeln“. Das neue Zentrum entstand durch das Zusammenwirken mehrerer Gemeinden. Auf einer Gesamtfläche von 4.000 qm stehen hier 82 Pflegeplätze zur Verfügung. Gegliedert für kleine Bewohnergruppen mit jeweils eigenen gemeinsam zu nutzenden „familiären“

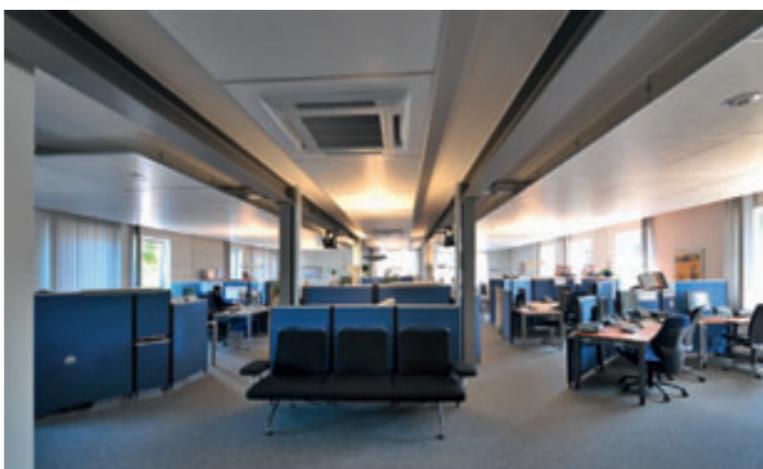
Bereichen werden für die Bewohner auch großzügige Gemeinschaftsräume für vielfältige Nutzungen zur Verfügung gestellt. Die Übergabe erfolgte im Juli 2008.



Erweiterung

Tesa kennt jeder. Kaum jemand kennt die Tesa-Fabrikation in Harrislee bei Flensburg. Hier produziert der Beiersdorf-Konzern mit 55 Mitarbeitern auf 4.600 qm Fläche die bekannten Tesa-Powerstrips. Das Produktionsgebäude hatte bisher nur einen unauffälligen, kaum auffindbaren Zugang. HÖFT hat jetzt für das bestehende Gebäude nach den Plänen von Architektin Tina Zitzmann einen neuen repräsentativen Eingangsbe-

reich geschaffen. Der neue „Hingucker“ mit den roten Stahlbeton-Ecken der Flensburger Architektin beherbergt auch eine Produktausstellung. Insgesamt eine kleine Maßnahme für ein großes Unternehmen. HÖFT ist aber im Bereich Erweiterung/Erneuerung auch in kleinem Maßstab ganz groß.



Fotos: Arne Biederbeck

Umbau

Zwei ehemalige Kasernengebäude der GARTENSTADT beherbergen ein hochmodernes Call-Center der LUFTHANSA und sind damit Teil des Gesamtkonzeptes »Leben und Arbeiten« in der GARTENSTADT. Als Dienstleister für die eigene und für andere Luftfahrtgesellschaften geben hier die Mitarbeiter auf telefonischem Wege technische Assistenz für den Bereich der

gesamten elektronischen Datenverarbeitung/Steuerung von Flughäfen in aller Welt. Für die hohen technischen Anforderungen an die Gebäude- und Haustechnik hat HÖFT die beiden Baukörper mit insgesamt 1.400 qm Nutzfläche komplett entkernt und zu modernen Bürogebäuden umgebaut.

Das HÖFT BAUHEFT erscheint jährlich als Informationsblatt für Architekten, Ingenieure, Bauplaner, Bauträger, Bauämter, Investoren und alle am Bauen Interessierten.

Wenn Sie Interesse haben, übermitteln Sie uns Ihre Adresse. Wir nehmen Sie gerne in unsern Verteiler auf.

Wenn Sie mehr wissen möchten über HÖFT: www.hoeft-bauunternehmen.de
www.hoeftbausylt.de

...oder rufen Sie einfach an!



Herausgeber

HÖFT Bauunternehmen GmbH & Co. KG
Langberger Weg 19
24941 Flensburg
Fon 0461 570 81-0
Fax 0461 570 81-40
info@hoeft-bauunternehmen.de
www.hoeft-bauunternehmen.de

Konzept/Redaktion/Gestaltung

RAINER PRÜSS
wirtschafts- und kulturkonzepte GmbH & Co. KG
www.rainer-pruess.de

Fotos

Arne Biederbeck/www.alpha-f.de
Rainer Prüb
HÖFT Bauunternehmen

Druck

Druckzentrum Harry Jung GmbH & Co. KG